

## BODENHEIM

### Grundherrschaft:

Eine reiche Überlieferung aus dem 8. und 9. Jahrhundert erweist zahlreiche Schenkungen von Bodenheimer Gütern an die Klöster Lorsch<sup>1</sup> und Fulda<sup>2</sup>. Auch St. Alban ist bereits für diese Zeit als Grundherr in der Bodenheimer Gemarkung nachweisbar<sup>3</sup>, wie auch das Mainzer Domstift<sup>4</sup>, St. Peter in Mainz<sup>5</sup>, Kloster Prüm<sup>6</sup> und St. Maximin in Trier<sup>7</sup>. Nur St. Alban und das Domstift konnten ihren alten Besitz in Bodenheim über das 10. Jahrhundert hinaus sichern, wenn auch mit mancherlei Veränderungen im Bestand und in der Verwaltung der Güter. So mußte St. Alban 1280 einen Hof in Bodenheim an einen Mainzer Bürger verkaufen<sup>8</sup>, konnte seinen Besitz im 14. Jahrhundert jedoch wieder vergrößern<sup>9</sup>. Das Domkapitel erweiterte seine Bodenheimer Güter bereits im 13. Jahrhundert<sup>10</sup>. Zu seinem Präsenzhof gehörten im 14. Jahrhundert lediglich 20 Morgen Land<sup>11</sup>; daneben muß es jedoch noch einen Dompropsteihof in Bodenheim gegeben haben<sup>12</sup>. Seit dem 11. Jahrhundert läßt sich das Stift St. Viktor als Grundherr in Bodenheim nachweisen<sup>13</sup>, im 13. Jahrhundert kamen mit St. Stephan<sup>14</sup>, St. Johannes<sup>15</sup>, Mariengreden<sup>16</sup> und Kloster Maria Dalheim, das eine Grangie in Bodenheim besaß<sup>17</sup>, weitere Mainzer Stifte und Klöster hinzu. Daneben finden sich das Wormser Kloster Nonnenmünster<sup>18</sup> und St. Gereon in Köln erwähnt<sup>19</sup>. Erst im 14. Jahrhundert lassen sich die Mainzer Klöster St. Klara<sup>20</sup>, St. Jakob<sup>21</sup>, die Johanniter<sup>22</sup> und

- 
- 1 SCRIBA, Rhh., 82 (766, März 11); ebda., 87 (766, Apr.12); ebda., 96 (766, Mai 26); ebda., 103 (766, Juni 26); MzUB I, 50 (768, Okt.9-778, Dez.18); SCRIBA, Rhh., 182 (770, Aug.1); ebda., 199 (771, März 1); ebda., 207 (771, Juni 1); ebda., 209 (771, Juni 12); ebda., 254 (772); MzUB I, 35 (772, Dez.3); SCRIBA, Rhh., 281 (773, Dez.12); ebda., 4905 (774-800); ebda., 320 (775, Mai 31); 321 (775, Juni 1); ebda., 410 (779); ebda., 463 (782, März 28); MzUB I, 62 (786, Feb.25); SCRIBA, Rhh., 505 (786, Aug.30); ebda., 789, Jan.23); ebda., 599 (794, Apr.29); ebda., 606 (795, Apr.20). Vgl. auch MzUB II, 2, 691 (1194-1198).
  - 2 MzUB I, 16 (754, Juli 22); ebda., 33 (771, Aug.1); ebda., 45 (775, Aug.6); SCRIBA, Rhh., 4927a (8.-10. Jh.); MzUB I, 93 (802, Mai 26).
  - 3 UB Fulda I, 70 (775, Aug.6).
  - 4 MzUB I, 33 (771, Aug.1).
  - 5 MzUB I, 45 (775, Aug.6).
  - 6 KNICHEL, S.84 (835); dieser Besitz ist bereits 893 nicht mehr nachweisbar, ebda., S.89.
  - 7 STAAB, Verfassungswandel, S.164.
  - 8 BAUR II, 329 (1280, Apr.28). Vgl. auch folgende Nachweise für Besitz von St. Alban in Bodenheim: MzUB I, 569 (vor 1130); ebda., 610 (1136); MzUB II, 1, 20 (1140); ebda., 71 u. 72 (1145); ebda., 199 (1154); ebda., 306 (1168, März 19).
  - 9 SCRIBA, Rhh., 2388 (1313); ebda., 2901 (1347, Nov.20). S. auch ebda., 3693 (1410); ebda., 3702 (1419, Aug.7).
  - 10 BAUR II, 206 (1265).
  - 11 LIEBEHERR, S.83 (um 1350).
  - 12 BAUR II, 197 (1263, Aug.21); BAUR III, 1473 (1385, Sept.25).
  - 13 MzUB I, 336 (1073); StAMz, 1437, Juni 24; ebda., 1458, Nov.3.
  - 14 BAUR II, 178 (1261, Feb.3); ebda., 197 (1263, Aug.21); vgl. dazu FABRICIUS, Herrschaften, S.451; s. auch StAMz, 1564, Mai 4.
  - 15 BAUR II, 179 (1263, Aug.21); ebda., 435 (1289, Feb.); ebda., 634 (1303, Sept.19).
  - 16 BAUR II, 197 (1263, Aug.21); DERTSCH, 492 (1312, Mariengreden unter den Anliegern); ebda., 690 u. BAUR V, 267 (1322, Dez.16); BAUR III, 1192 (1346, Sept.24); SCRIBA, Rhh., 2901 (1347, Nov.20); DERTSCH, 2121 (ca. 1380).
  - 17 SCHREIBER, S.280-286; BAUR II, 553 (1297, Aug.14); BAUR III, 1450 (1381, Okt.23); StAMz, 1464, Juli 7; ebda., 1465, Apr.25; ebda., 1484, Juli 11.
  - 18 SCRIBA, Rhh., 2025 (1288, Sept.13).
  - 19 BAUR III, 1562 (1290).
  - 20 DERTSCH, 492 (1312); ebda., 1475 (1352, Sept.3).
  - 21 DERTSCH, 2047 (1377, Nov.9); StAMz, 1480, Mai 15 II.
  - 22 BAUR III, 983 (1330, Mai 5).

Eberbach<sup>23</sup> neben dem Oppenheimer Spital<sup>24</sup> urkundlich in Bodenheim nachweisen. Mit dem Beginn dieses Jahrhunderts setzt auch hier eine große Zahl von Gültverschreibungen ein<sup>25</sup>. Mitte des 15. Jahrhunderts erwarb Johannes Gensfleisch die sogenannten "Schlüsselgüter", die dem St. Viktorstift gültpflichtig waren, worüber es in der Folgezeit zu Konflikten mit dem Stift kam<sup>26</sup>. 1521 fielen die Bodenheimer Güter der Fetzler von Gabsheim an die Kämmerer von Worms gen. Dalberg<sup>27</sup>.

### **Ortsherrschaft:**

Die bereits im Frühmittelalter begründeten Grundherrschaften von St. Alban und dem Mainzer Domkapitel wurden im Hoch- und Spätmittelalter bestimmend für die Herrschaftsentwicklung in Bodenheim. Zunächst hatte es den Anschein, als werde das Domstift zur entscheidenden Kraft im Ort, da ihm 1092 die Vogtei vom Mainzer Erzbischof übertragen wurde<sup>28</sup>. St. Alban jedoch hatte die Kirchenrechte<sup>29</sup> sowie vermutlich die größere Grundherrschaft inne, so daß es sich schließlich als Ortsherr etablieren konnte. Die Vogtei war über die Bolander an die Herren von Hohenfels gelangt<sup>30</sup> und zwar, wie es in der Urkunde von 1277 heißt<sup>31</sup>, als Lehen von St. Alban. Ob St. Alban die Lehnshoheit über die Vogtei inzwischen vom Domkapitel übernommen hatte oder ob es sich schlicht um einen Irrtum handelt, der aus der inzwischen erlangten Position des Kloster im Ort resultierte, läßt sich nicht mehr feststellen. Die Vogtei der Hohenfeler führte jedenfalls in Bodenheim wie in anderen Orten zu großer Bedrückung sowohl des Klosters als auch der Hintersassen und des Ortsadels<sup>32</sup>; nachdem sich die Mainzer Klöster und Stifte gegen Philipp von Hohenfels zusammengeschlossen hatten, mußte dieser 1263 die Bodenheimer Fronhöfe von St. Alban und dem Domstift von allen Vogteiabgaben befreien<sup>33</sup>. Damit waren ihm an diesem Ort die größten Einkunftsquellen entzogen, so daß er kurz darauf in einen Verkauf seiner verbliebenen Rechte einwilligte<sup>34</sup>. St. Alban war zu dieser Zeit offenkundig in finanziellen Schwierigkeiten<sup>35</sup>, so daß das Kloster auf die Mithilfe der Gemeinde beim Aufbringen der Kaufsumme angewiesen war, die ihrerseits ein großes Interesse an der Ausschaltung des Hohenfelters besaß. Die Bodenheimer konnten dem Kloster zudem nun Bedingungen stellen, insbesondere was die Beschränkung der finanziellen Forderungen und der Dienstpflicht aus der Vogtei, den freien Einzug sowie die Unveräußerlichkeit der Vogtei betraf. In der darüber ausgestellten Urkunde<sup>36</sup> werden außerdem zwei Mitgerichtsherren neben St. Alban erwähnt. Bei diesen wird es sich um einen um den Dompropst gehandelt haben, der noch 1536 ein eigenes Hubgericht mit Schöffen und Büttel in Bodenheim besaß<sup>37</sup>, sowie um einen weiteren

---

23 BAUR III, 1103 (1338, Mai 31).

24 DERTSCH, 492 (1312, als Anlieger); BAUR II, 836 (1320, Jan.15).

25 BAUR II, 670 (1306, Juni 18); DERTSCH, 1463 (1352, Jan.23, für Mariengreden); SCRIBA, Rhh., 3594 (1403, Sept.11, für St. Viktor); StAMz, 1439, Juli 25 (für St. Moritz); StAMz, 1468, Apr.20 (für St. Moritz); ebda., 1496, Feb.5 (für St. Moritz); ebda., 1501, Juli 14 (für Mariengreden). S. dazu oben, Einleitung Gau-Algesheim.

26 StAMz, 1457, Juli 21; ebda., 1459, März 7; ebda., 1476, Nov.16; SCRIBA, Rhh., 4272 (1477, Juni 5); ebda., 4306 (1482, März 28).

27 StAMz, 1521, Dez.18.

28 MzUB I, 383 (1092); ebda., 437 (1108, Mai 15).

29 S. den folgenden Abschnitt Kirche.

30 STAAB, Verfassungswandel, S.165.

31 S. unten Nr.34 (1277, Sep.26).

32 S. unten Nr.34 (1277, Sep.26); zum folgenden s. SCHMITT, Landgemeinde, S.225-229.

33 BAUR II, 197 (1263, Aug.21). Zur Auseinandersetzung zwischen den Mainzer Stiften und Klöstern und Philipp von Hohenfels vgl. SPIESS, Reichsministerialität, S.67; FABRICIUS, Herrschaften, S.450ff.; STAAB, Verfassungswandel, S.165.

34 S. unten Nr.34 (1277, Sep.26).

35 Vgl. BAUR II, 329 (1280, Apr.28).

36 S. unten Nr.34 (1277, Sep.26).

37 S. unten Nr.37 (1536, März 24), fol.29 u. 43.

bedeutenden Grundherren – hier wäre an St. Stephan oder Kloster Maria Dalheim<sup>38</sup> zu denken<sup>39</sup>. 1289 taucht in einer Urkunde ein einziges mal ein Untervogt in Bodenheim auf<sup>40</sup>, vermutlich wurde also diese Funktion von St. Alban später nicht mehr eigens besetzt, da die wenigen verbliebenen Aufgaben zweifellos auch vom Schultheißen des Klosters versehen werden konnten. Im 14. Jahrhundert begegnen wiederholt zwei gleichzeitige Gerichte in Bodenheim<sup>41</sup>, und auch 1536 ist noch immer von einem Obergericht und einem Hubgericht die Rede<sup>42</sup>. 1385 ist einmal ausdrücklich ein *scheffir in der frauwen hofe von Dalen da selbis zu Badinheim* erwähnt<sup>43</sup>. Bis weit ins 16. Jahrhundert hinein haben sich also in Bodenheim neben dem Ortsgericht, das zugleich Oberhof für 72 umliegende Ortschaften war<sup>44</sup>, mehrere Hubgerichte erhalten, von denen sich wenigstens drei aus unterschiedlichen Zeitabschnitten belegen lassen: die Hubgerichte des Klosters Dalheim<sup>45</sup>, des Dompropstehofes<sup>46</sup> und St. Albans, an dem der Mainzer Erzbischof im 16. Jahrhundert, wie am Obergericht, zu × beteiligt war<sup>47</sup>. Die Gemeinde blieb sich der Sonderstellung, die sie mit der Beteiligung am Kauf der Vogtei 1277 gegenüber ihrem Gerichtsherren erworben hatte, auch in den folgenden Jahrhunderten bewußt. So weigerte sie sich 1420, nach der Umwandlung des Klosters St. Alban in ein Ritterstift, die Rechte dieser in ihren Augen neuen Institution anzuerkennen, verweigerte die Huldigung und hielt Gericht ohne Beteiligung des Gerichtsherren. St. Alban sah sich daraufhin gezwungen, den Mainzer Erzbischof zur Hilfeleistung zu veranlassen; Es übertrug ihm × seiner Rechte an Gericht und Ortsherrschaft<sup>48</sup>, woraufhin der Kurfürst für die Durchsetzung seiner und des Ritterstiftes Rechte gegenüber der Gemeinde sorgte. Die Gerichtsordnung von 1468 dokumentiert den neuen Rechtszustand in Bodenheim<sup>49</sup>. Das Freiheitsstreben der Bodenheimer machte sich jedoch offenbar im Zusammenhang mit dem Bauernkrieg erneut bemerkbar. Sie verweigerten dem Propst von St. Alban die Ausübung von Gebot und Verbot, waren dann aber, nach Einschaltung des Erzbischofs und des Schwäbischen Bundes, gezwungen, nachzugeben<sup>50</sup>. In dem schließlich zwischen St. Alban und der Gemeinde im Januar 1536 zustande gekommenen Vertrag<sup>51</sup> mußte die Gemeinde sich unter anderem verpflichten, ihre Weistümer und Dorfordnung herauszugeben, damit das Stift sie "überarbeiten" konnte, und diese "erneuerte" Ordnung hatte sie dann auch einzuhalten. Im Mai desselben Jahres lieferte das Stift das Ergebnis der Überarbeitung<sup>52</sup>. Leider liegen mit dem Vertrag von 1277 und dem Ausschnitt aus der Gerichtsordnung von 1468 nur Bruchstücke der "alten" Bodenheimer Gerechtigkeiten vor, so daß eine genaue Bestandsaufnahme der daran vom Ortsherren vorgenommenen Veränderungen nicht mehr

- 
- 38 Das Kloster könnte durchaus bereits vor dem oben genannten Jahr 1297 Besitz in Bodenheim gehabt haben. Es verfügte im Jahr 1385 über Schöffen in Bodenheim, BAUR III, 1473 (1385, Sept.25).
- 39 Mariengreden und St. Johannes hatten zumindest 1263 noch keine Höfe in Bodenheim, sondern nur "Güter"; BAUR II, 197 (1263, Aug.21) u. FABRICIUS, Herrschaften, S.451.
- 40 BAUR II, 435 (1289, Feb.).
- 41 BAUR III, 1103 (1338, Mai 31): *vor den beiden gerichtten zu Bodenheim; Emercho, schultheize; Albrecht, schultheize*. ebda., 1450 (1381, Okt.23): *Henne Beynchin, scholtheiße; Emmerich Rupper, scholtheße*.
- 42 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24), fol.13.
- 43 BAUR III, 1473 (1385, Sept.25).
- 44 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24), fol.24; BRÜCK, Oberhof.
- 45 BAUR III, 1473 (1385, Sept.25).
- 46 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24), fol.29 u. 43.
- 47 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24), fol.13. Der Nachweis der Hubgerichte spricht gegen die These, es habe sich bei den beiden gleichzeitigen Gerichten im 14. Jahrhundert um je ein von St. Alban und ein von der Gemeinde besetztes Gericht gehandelt, wie STAAB, Verfassungswandel, S.167, vermutet; s. auch SCHMITT, Landgemeinde, S.226, Anm.74.
- 48 StAWü., Mz. Bücher versch. Inhalts 111, fol.177-181; FABRICIUS, Herrschaften, S.455.
- 49 S. unten Nr.35 (1468, Apr.26); vgl. auch DÖRR, Weistum.
- 50 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24), fol.56ff.
- 51 S. unten Nr.36 (1536, Jan.21).
- 52 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24) u. Nr.38 (16. Jahrhundert).

möglich ist. Eindeutig neu dürften jedoch die Regelungen bezüglich Verbot und Gebot sein<sup>53</sup>. Nachdem auf diese Weise die Ortsherrschaft von St. Alban der Gemeinde gegenüber endgültig gesichert war, versuchten im 17. Jahrhundert die Pfalzgrafen, die Rechte des Stiftes in Bodenheim anzugreifen. Hier wie im benachbarten Nackenheim nahmen sie ihre Rechte als Leibherren einiger Einwohner zum Anlaß, weitgehende Forderungen an ihre Eigenleute zu stellen. Insbesondere die furchtbaren Vorkommnisse im Zusammenhang mit der Hexenverfolgung, von denen auch pfälzische Eigenleute betroffen waren, nahmen sie zum Anlaß, in Bodenheim einzugreifen. Dabei argumentierten sie sogar mit den Bodenheimer "Freiheiten" aus dem Jahre 1277<sup>54</sup>. Die Präsenz des Erzstiftes in Bodenheim dürfte jedoch auch diesmal die Rechte von St. Alban gesichert haben. Der Mainzer Erzbischof als Schirmherr Bodenheims fühlte sich offenbar nicht an die noch 1536 verbrieftete Schatzungs- und Reisefreiheit der Gemeinde<sup>55</sup> gebunden, denn 1668 übte er diese Rechte mit großer Selbstverständlichkeit aus<sup>56</sup>. Die auf das Jahr 1420 zurückgehende Beteiligung des Erzbischofs am Bodenheimer Gericht wurde 1739 aufgehoben. St. Alban war nun alleiniger Gerichtsherr, mußte aber im Gegenzug dem Erzstift die alleinige Landeshoheit zugestehen<sup>57</sup>.

### **Kirche:**

Die Pfarrkirche St. Alban, die Kapelle und der Zehnt in Bodenheim wurden dem Kloster St. Alban 1184 vom Papst bestätigt<sup>58</sup>; zumindest die Pfarrkirche dürfte bereits auf die frühmittelalterliche Grundherrschaft des Klosters zurückgehen, während die Kapelle zunächst möglicherweise zu einem anderen Hof gehörte<sup>59</sup>. Die Kirche wurde 1213 St. Alban inkorporiert<sup>60</sup>. 1271 baute St. Alban die zerstörte Kapelle wieder auf<sup>61</sup>. Sowohl der große als auch der kleine Zehnt blieben ununterbrochen bei St. Alban<sup>62</sup>.

---

53 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24), fol.8.

54 StAWü, MRA Kurpfalz 650, (1607-1617). Zur Hexenverfolgung in Kurmainz vgl. POHL, betreffend Bodenheim bes. S. 8 u.34

55 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24), fol.38.

56 S. unten Nr.39 (1668).

57 FABRICIUS, Herrschaften, S.455.

58 MzUB II, 2, 472a (1184, Nov.21).

59 STAAB, Verfassungswandel, S.164.

60 SCRIBA, Rhh., 1231 (1213, Mai 20); ebda., 1592 (1255, Aug.18). Zur Pfarrkirche vgl. auch ebda., 1849 (1276, Jan.11); ebda., 1868 (1277, Jan.11); ebda., 1892 (1278).

61 SCRIBA, Rhh., 1789 (1271, Juli 30). Zur Kapelle vgl. auch ebda., 3704 (1412, Apr.11).

62 S. unten Nr.37 (1536, Mai 24) , fol. 40f. u. passim.